

Alexander Ströhl (wissenschaftlicher Mitarbeiter, Doktorand)

Alexander.Stroehl@uni-bayreuth.de

0921 55 22 63

Projektskizze

Institutioneller Wandel und die Evolution regionaler Resilienz

Eine Analyse am Beispiel betrieblicher, personalbezogener Herausforderungen

in der Arbeitsmarktregion Oberfranken-Ost

Kurzabstract

Ausgehend von regionalen demographischen Schrumpfungsprozessen zeigt die Promotionsarbeit, wie durch Prozesse des interorganisationalen Wissens- und Informationsaustausches zwischen Unternehmen und ihrem Umfeld institutioneller Wandel eingeleitet und verstetigt wird.

Zusammenfassung

Ein Unternehmensstandort in einer demographischen Schrumpfungsregion (regionale Alterung und Rückgang der Bevölkerung) bewirkt für betriebliche, personalrelevante Arbeitsprozesse ungewisse Herausforderungen, bspw. bei der Fachkräfteakquise, altersbedingten Verschiebungen in der Belegschaft sowie der Nachfolgeregelung. Diese Unsicherheiten in der betrieblichen Personalentwicklung gepaart mit der Raumselektivität des demographischen Wandels machen neue, institutionalisierte Lösungen notwendig, um neben der Unterstützung kleinerer Betriebe auch die regionale Anpassungsfähigkeit zu stärken. In diesem Kontext ist in Schrumpfungsregionen ein Wandel des betrieblichen Umfeldes feststellbar. Wirtschaftsnahe Organisationen entwickeln Programme und Agenden, die personalbezogene Herausforderungen adressieren und Anpassungsleistungen für Unternehmen anbieten. Diese Beobachtung ist Anlass zu fragen, wie und wodurch sich diese institutionalisierten Lösungen formen und welche Wirkung die Lösungen auf betriebliche, personalbezogene Herausforderungen auslöst.

Eingebettet in eine evolutorische Perspektive untersucht die Fallstudie Institutionen und ihren Wandel in der demographischen Schrumpfungsregion Oberfranken-Ost. Im Fokus der Arbeit stehen dabei unter Wirtschaftsakteuren sich wandelnde Erwartungen bzw. Erwartungshaltungen an das betriebliche Umfeld und deren Rolle bei der Evolution regionaler Anpassungsfähigkeit angesichts demographischer Herausforderungen. Für den empirischen Erkenntnisgewinn wurde ein qualitatives Forschungsdesign entwickelt, welches auf die Untersuchungsregion übertragen wurde. Im Mittelpunkt der Analyse standen dabei narrative Interviews mit Entscheidungsträgern in Unternehmen sowie Vertretern wirtschaftsnaher Organisationen. Der Beitrag argumentiert, dass informelle Institutionen und ihre Evolution auf regionaler Ebene durch Interaktion zwischen Unternehmern und Vertretern wirtschaftsnaher

Organisationen erzeugt und verstetigt werden. Folge dieses Wandels ist ein interorganisationaler Austausch von Wissen und Informationen über einzelbetriebliche Problemlösungen und Strategien. Durch Aushandlungsprozesse zwischen Vertretern von Unternehmen und Organisationen wird dieses Wissen zu regionalisierten, personalbezogenen Programmen und Agenden verdichtet und durch Einbettung in wirtschaftsnahe Organisationen institutionalisiert. Die Ergebnisse zeichnen damit den Prozess institutionellen Wandels und dessen Rolle bei der Entwicklung regionalwirtschaftlicher Resilienz in der Untersuchungsregion nach.